

Michael Eckardt

## Hansa Wadkar: Hört zu, ich erzähle! Aus dem Leben einer indischen Schauspielerin. Aus dem Marathi übersetzt, mit einer Filmographie und einem Nachwort von Adele Hennig-Tembe

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/18570>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Eckardt, Michael: Hansa Wadkar: Hört zu, ich erzähle! Aus dem Leben einer indischen Schauspielerin. Aus dem Marathi übersetzt, mit einer Filmographie und einem Nachwort von Adele Hennig-Tembe. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen / Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. 2, S. 201–202. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/18570>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

**Hansa Wadkar: Hört zu, ich erzähle! Aus dem Leben einer indischen Schauspielerin. Aus dem Marathi übersetzt, mit einer Filmographie und einem Nachwort von Adele Hennig-Tembe**

Heidelberg: Draupadi 2020, 149 S., ISBN 9783945191514, EUR 15,-

Mit *Hört zu, ich erzähle!* legt die Leipziger Indologin Adele Hennig-Tembe in deutscher Übersetzung eine der einflussreichsten Autobiografien indischer Film- und Theaterschauspielerinnen vor. Diese entstand aus einer von Hansa Wadkar (1923-1971) 1966 in der Regionalsprache Marathi publizierten Artikelserie, die 1970 zunächst als unkommentiertes Buch erschien und erst 2014 um eine englische Übersetzung ergänzt wurde.

Das Buch gliedert sich neben dem Vorwort (S.9-12) in Wadkars Autobiografie (S.13-95), ein hilfreiches Glossar (S.96-99), eine Filmografie aller Produktionen Wadkars, in denen sie von 1936 bis 1968 mitwirkte (S.100-104), ein gut recherchiertes Personenverzeichnis (S.105-117) sowie ein die Autobiografie hervorragend kontextualisierendes Nachwort (S.118-146).

In ihren Ausführungen bietet Wadkar Innenansichten einer unfreiwillig zur Filmschauspielerei gelangten Frau, die vor der Aufgabe steht, sowohl den beruflichen Anforderungen des modernen Mediums, als auch dem traditionellen Frauenbild in Indien gerecht zu werden. Entstanden ist eine Geschichte des Scheiterns, da es Wadkar aufgrund der unterschiedlichen Rollenerwartungen an eine Ehefrau und Schauspielerin nicht gelang, ein glückliches Leben zu führen.

Filmhistorisch besonders interessant sind die Einblicke in die lebendige und international bestens vernetzte Filmproduktionsgesellschaft Bombay Talkies von Himanshu Rai, deren Filmteam zu einem großen Teil aus Deutschland stammte und in der von circa 1925 bis 1939 dauernden ‚Ära Himanshu Rai/Franz Osten‘ insgesamt 18 Filme mit vorwiegend religiös-historischem Inhalt entstanden. Darüber hinaus ist zu erfahren, dass man in Indien als Schauspielerin dem verpönten Berufsstand angehörte, weshalb sich die Schauspielerinnen häufig aus Kurtisanen-Familien rekrutierten. Diese wiederum brachten durch ihre Vorbildung in Sachen Musik und Gesang oft die besten Voraussetzungen mit, da genau diese Kombination im indischen Film eine wichtige Rolle spielt. Aufgrund des strengen hinduistischen Sittenkodexes, der für Frauen ein Kontaktverbot zu Männern jenseits von Ehemann oder Familienangehörigen vorschrieb, waren die weiblichen Stars des indischen Kinos vor Wadkar meist Parsinnen, Angloinderinnen oder Eurasierinnen, die außerhalb dieses Sittenkodexes standen.

Wadkar selbst geriet notgedrungen mit den gesellschaftlichen Erwartungen in Konflikt, die Autobiografie wurde ob ihrer sehr offenerzigen Schilderungen zum Skandal,

weil sie über ihre Eheprobleme, Sex, Vergewaltigung, Abtreibungen, ihr Leben mit drei verschiedenen Männern und ihre Alkoholsucht sprach. Genau dadurch erklärt sich jedoch auch der Erfolg des seit 1970 in 15 Auflagen erschienenen Buchs, mit dem Wadkar eine neue Phase weiblicher Selbstdarstellung in Maharashtra einläutete. Dem Vorbild Wadkars folgend, fühlten sich viele Schauspielerinnen ermutigt, selbst Autobiografien zu schreiben. Abschließend bemerkt Hennig-Tembe treffend: „Hansa Wadkars Lebensgeschichte scheint exemplarisch für das Leben der ersten indischen Filmschauspielerinnen zu sein. Die Frauen, die ab den 1930er Jahren bei Theater und Film arbeiteten, gehörten entweder zu höherkastigen Familien, die Beziehungen zur literarischen und kulturellen Szene hatten, oder kamen aus Familien traditioneller Unterhaltungskünstler. Fast alle wurden jedoch von ihren Familien bzw. Ehemännern ausgebeutet und waren den geschlechterspezifischen unterschiedlichen moralischen Maßstäben unterworfen. Trotz ihrer guten Einkünfte wurde ihnen keine individuelle ökonomische Unabhängigkeit, Selbstbestimmung oder glückliches Eheleben zuteil. Die Frauen begannen nicht aus Berufung

beim Film zu arbeiten, sondern um Geld zu verdienen. [...] Keine dieser Schauspielerinnen scheint ihre Filmkarriere als eine erfüllende Erfahrung genossen zu haben. Die Schauspielerei war eine ihnen auferlegte Verpflichtung und allenfalls eine Fluchtmöglichkeit vor der bitteren Realität des Lebens“ (S.146).

Der vorliegende Band gewinnt seine Stärke durch die Verschränkung sozial-, kultur- und filmhistorischer Details am Beispiel der Autobiografie eines frühen Stars des indischen Kinos. Zur besseren Orientierung wäre es sinnvoll gewesen, bei der Erstnennung eines Films das Entstehungsjahr und den Namen des Regisseurs in Klammern hinter dem Filmtitel vorzufinden, anstatt diese Basisangaben in die Filmografie auszulagern. Trotz des tiefgründigen Nachworts bleibt es rätselhaft, warum die Übersetzerin und Herausgeberin keinen Deutungsvorschlag präsentiert, weshalb sich Wadkar ausgerechnet auf dem Höhepunkt ihrer Karriere für drei Jahre aus der Filmbranche und dem Eheleben zurückzog, um als Drittfrau eines anderen Mannes auf dem Land zu leben.

*Michael Eckardt (Stellenbosch)*